

**Stellungnahme der Redaktion ARD-aktuell**  
**zum Schreiben von Herrn Klinkhammer**  
**vom 25. Juni 2015**



Herr Klinkhammer kritisiert in seinem Schreiben vom 25. Juni 2015 „*agitatorische(n) Falschinformation (...) in antirussischem Tenor*“ in einem Bericht des ARD-Korrespondenten Veith Hornig über Demonstrationen in Yerevan in der „Tagesschau“ desselben Tages. Aufgrund seiner Kritik haben wir uns den erwähnten Bericht und den dazugehörigen Text auf tagesschau.de noch einmal angeschaut. Der Autor berichtet journalistisch neutral über die Proteste gegen höhere Strompreise in Armenien. Im letzten Satz sagt der er: „*Die ehemalige Sowjet-Republik ist weitgehend isoliert. Und sie leidet unter der Wirtschaftskrise in Russland - dem wichtigsten Handelspartner.*“ Entgegen den Ausführungen von Herrn Klinkhammer ist diese Aussage korrekt. Russland ist seit Jahren wichtigster Handelspartner Armeniens für Im- und Exporte. In 2013 war Russland mit 25,9% größtes Hauptlieferland und mit 22,6% größtes Hauptabnehmerland armenischer Waren und Dienstleistungen. 2014 hat Armenien zudem ein Beitrittsabkommen mit der von Kasachstan, Russland und Weißrussland initiierten Eurasischen Wirtschaftsunion unterzeichnet und sich so noch enger an diese Länder gebunden. Diese engen Wirtschaftsbeziehungen Armeniens mit Russland werden auch durch die Zahlen der von Herrn Klinkhammer selbst zitierten Wirtschaftsförderungsgesellschaft „Germany Trade und Invest“ belegt:

[http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2013/07/pub201307298001\\_17123\\_wirtschaftsdaten-kompakt--armenien-juli-2014.pdf](http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2013/07/pub201307298001_17123_wirtschaftsdaten-kompakt--armenien-juli-2014.pdf)

Tatsächlich lagen die russischen Direktinvestitionen 2012 deutlich hinter denen Frankreichs. Dazu führt „Germany Trade and Invest“ aus: „*Die Investitionen aus Frankreich, dem zweitbedeutendsten Herkunftsland ausländischer Direktinvestitionen, konzentrieren sich auf drei Kapitalanaleger. Das Unternehmen France Telecom (Orange) investierte seit Beginn seines Markteintritts 2009 bis Ende 2013 rund 300 Mio. \$ in seine 100-prozentige Tochter Orange Armenia (2013: 73 Mio. \$). Im Zuge der Privatisierung erwarb der Wein- und Spirituosenkonzern Pernod Ricard 1998 die legendäre Eriwaner Weinbrandfabrik Yerevan Brandy Company für 30 Mio. \$. Er investiert seitdem alljährlich gut 20 Mio. \$ in das Unternehmen (2013: 27 Mio. \$). Dies ist jährlich das größte Auslandsinvestment der armenischen Lebensmittel- und Getränkeindustrie.*“

Seit 2012 sind die französischen Direktinvestitionen wieder deutlich rückläufig.

In dem von Herrn Klinkhammer ebenfalls kritisierten Text auf tagesschau.de erläutert die Redaktion: „In den vergangenen Jahren wurde Armenien zunehmend von Russland abhängig, das der wichtigste Handelspartner ist. Die Stromversorgung kontrolliert ein russischer Stromkonzern.“ Dem widerspricht Herr Klinkhammer. Tatsächlich jedoch hat die staatliche russische Energieagentur RAO UES 2006 den armenischen Stromversorger ENA gekauft. Dies bestätigt auch das Armenische Honorarkonsulat. In den Wirtschaftsinformationen auf der Internetseite heißt es: „In den Schlüsselindustrien Energie und Telekommunikation sind insbesondere russische Firmen präsent. So gehören unter anderem die Firmen Armrosgazprom (Erdgasimport- und Versorgung) mehrheitlich dem russischen Staatskonzern Gazprom, das armenische Stromnetz gehört einer Tochterfirma von der ebenfalls staatlichen UES.“ (<http://honorarkonsulat-armenien.de/wirtschaft.htm>) Wikipedia beschreibt schließlich sehr detailliert die Verflechtungen russischer Unternehmen mit armenischen Schlüsselindustrien ([https://en.wikipedia.org/wiki/Economy\\_of\\_Armenia#](https://en.wikipedia.org/wiki/Economy_of_Armenia#)). Demnach ist nicht nur die Stromversorgung in russischer Hand, die Laufzeit des einzigen Atom-Reaktors im Land wurde 2014 um weitere zehn Jahre verlängert. Partner des Verlängerungsprojekts ist die staatliche Gesellschaft Rosatom aus Russland. Das größte Wasserkraftwerk, Sewan-Hrazdan (559 MW, 2.320 Mio. kWh) die aus sieben Wasserkraftanlagen besteht, gehört der russischen Gesellschaft SAO MEK - RusHydro. Sie hatte die Kaskade 2003 erworben im Rahmen der Umwandlung von Schulden Armeniens gegenüber Russland.



Kai Gniffke  
21. Juli 2015